der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45074 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 42 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 42 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. Donnerstag, 20. September 1917. 66. Jahrgang. Nr. 673.

Das Programm der neuen französischen Regierung.

Painlevé, der nach mancherlei Schwierigkeiten und mancherlei Wirrnissen die Bildung des neuen Kabinetts in Frankreich zustande gebracht hat, hat im Parlament sein Programm vorgetragen. Er war genötigt, sich mit diesem Programm den Parteien anzupassen, die ihm die Bildung des Kabinetts ermöglicht haben. Aber er war nicht minder genötigt, auf die starke, abseits stehende Partei der Sozialisten Rücksicht zu nehmen, wenn er nicht von ihrer Seite sofort das volle Maß von Opposition finden wollte, dem auch sein Kabinett nicht gewachsen ist.

Darum war es nicht zweifelhaft, daß seine Erklärung nicht in den starken Kriegstönen schwelgen würde, in denen die französische Regierung sich bisher nicht genug tun konnte, aber ebenso auch, daß er auch die Nationalisten vor den Kopf stoßen konnte. Der Kernpunkt der Frage war darum die Behandlung derjenigen Forderungen, die früher in den Geheimverträgen mit Rußland aufgestellt worden sind, also in erster Linie Elsaß-Lothringen und dann auch das linke Rheinufer.

Von dem letzteren schweigt nun Painlevé vollständig und überläßt es somit der Öffentlichkeit, zu raten, ob diese Forderung endgültig gestrichen ist. Mit wünschenswerter Deutlichkeit spricht er dagegen von Elsaß-Lothringen. Wohl vermeidet tönende Tiraden, die dem französischen Volke den Mangel und die Schwierigkeiten im Innern nicht mehr verfüßen können; aber er findet doch eine klare Formulierung: Keine Annexion — aber „Desannexion" — von Elsaß-Lothringen und Ersatz der Schäden. Painlevé tut sich vielleicht auf dieses Wort etwas zugute, das er nur in die Debatte wirft, um es von vornherein als unumstößlich sicher zu stellen, daß Frankreich nur ein ihm genommenes Gebiet zurückerobern wolle, daß es also eine Annexion aufgeben wolle.

Jedermann weiß bei uns, wie sehr durch eine solche Behandlung die Tatsachen auf den Kopf gestellt werden, da das urdeutsche Gebiet von Elsaß-Lothringen wieder an Deutschland gefallen ist, nachdem es durch ruchlosen Überfall von Frankreich geraubt worden war. Die Debatte hierüber dürfte auch mit den französischen Annexionisten und Revanchisten niemals zum Ziele führen, und wenn das Kabinett Painlevé an der Forderung, daß Elsaß-Lothringen an Frankreich falle — ganz einerlei, ob das nun Annexion oder Desannexion genannt wird — festhält, solange brauchen sich keine Gedanken an Frieden hervorzuwagen.

Immerhin ist im übrigen nicht zu verkennen, daß Painlevé sich einer erheblichen Mäßigung im Vergleich mit seinen Vorgängen befleißigt, und wenn er dabei alle Kräfte der französischen Nation für den Krieg mobilisieren will, wenn ganz Frankreich eingesetzt werden soll, so ist nicht zu überhören, daß ein Unterton durchklingt, der gegen die Alliierten Frankreichs gerichtet ist. Painlevé sagt, daß eine noch größere Übereinstimmung der Parteien notwendig sei und daß sie kämpfen müßten, als wäre es nur eine Nation, eine Armee, eine Front. Menschen, Waffen und Geld müßten gemeinschaftlich allen zur Verfügung stehen. Er beklagt weiter, daß die Hilfskräfte jetzt noch zerstreut seien. Frankreich habe Ströme von Blut vergossen, so sagt er in einem Atemzuge, um hinzuzufügen, daß es die Fülle seiner Kraft bis zum Ende bewahren müsse. Das ist ein deutlicher Ruf um Entlastung an die Alliierten, die aber ihrerseits zum guten Teil schon weiter verblutet sind als Frankreich.

Painlevé wird für diese Erklärung, die nicht ungeschickt abgefaßt ist, voraussichtlich die Mehrheit der Kammer finden und das Vertrauensvotum erlangen, aber die Meinungen und Bestrebungen in Frankreich wird er mit ihr nicht beseitigen. Er mag sich jetzt, wo ein Koalitionsministerium nicht zustande gekommen ist, den Anschein geben, als ob er in ihrem Sinne regieren wolle, aber die Gruppe von 234 Abgeordneten, die keine Vertretung im Kabinett gefunden hat, die Sozialdemokraten und Radikalen, werden nicht ungestraft lange bei Seite stehen und den Kampf gegen sie wird Painlevé ausfechten müssen. Ob das Vertrauen, das er im Volke genießt, dabei ausreicht, ihm die Oberhand zu verschaffen, wird sich bald zeigen. Sein Vertrauen begründet sich zum größten Teil auf seine Beziehungen zur Linken, die aber im Kabinett eine Mehrheit nicht gefunden hat. So sind auch diese Beziehungen gestört worden. Die Politik Poincarés wird diese Störung bald empfinden. ⊡

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Heeresbericht vom 18. Sept. nachmittags: Im Laufe der Nacht hielten wir zwei feindliche Angriffsversuche auf unsere kleinen Posten auf, einen südöstlich von St. Quentin, den andern in der Gegend von Les Povettes. Unsererseits gelangen uns Handstreiche bei Ifancourt und dem Royere-Gehöft. Südlich La Milette rückten nach heftiger Beschießung feindliche Abteilungen gegen unsere Linien auf der Straße nach Neuve Chapelle vor. Ein lebhafter Kampf entspann sich in unseren vorgeschobenen Gräben, aus denen der Feind völlig wieder hinausgeworfen wurde, nachdem er fühlbare Verluste erlitten hatte. Wir machten Gefangene. Auf dem rechten Maasufer große Tätigkeit der beiden Artillerien in der Gegend des Fosses-Waldes. An der übrigen Front ruhige Nacht. — Abends: An der Aisnefront schlugen wir einen feindlichen Handstreich auf unsere Gräben südlich Ailles zurück. Die Artillerie war ziemlich sich lebhaft in der Champagne, in der Berggegend und im Abschnitt von Auberive. Auf dem rechten Maasufer ziemlich heftiger Artilleriekampf nördlich der Höhe 344. Nichts zu melden von der übrigen Front. — Im Laufe des 17. September wurden fünf deutsche Flugzeuge im Luftkampf oder durch Maschinengewehrfeuer abgeschossen. — Bericht der Orientarmee vom 17.: Artillerietätigkeit im Wardar-Tal und im Cerna-Bogen.

Englischer Heeresbericht vom 18. Sept. nachmittags: Außer Patrouillengefechten im Ypernabschnitt, in denen wir einige Gefangene machten, nichts zu melden.

19000 Tonnen.

Berlin, 18. Sept. (WTB.) Amtlich. **Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote 19 000 Tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer, einer davon, anscheinend ein Hilfskreuzer, oder Transporter.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Luftkrieg.

Die Deutschen voran! Berlin, 18. Sept. Das „Journal des Debats" stellt über das Flugwesen in der Zukunft folgende Betrachtungen an: Die Deutschen, die uns leider immer wieder vorangehen, zeigen das Bestreben, den Krieg mit ihren Bombengeschwadern hinter die Front zu tragen. Gegenwärtig bringen sie mit Flugzeugen neuesten Typs, die eine beträchtliche Macht an Explosivkörpern zu tragen vermögen, weit in Feindesland hinein, wo sie Straßen, Kantonements und Städte mit Bomben bewerfen. Dieser Bedrohung müßte entgegengetreten werden. Weshalb sind wir den Deutschen nicht zuvorgekommen? Die erstaunliche Verkennung der Entwicklung der Kriegsmethoden und bedauerlichen Rivalitäten der Industriellen machen es uns unmöglich, in der Luft den ersten Platz einzunehmen. Vielleicht wird der Krieg in der Luft entschieden werden. Es ist Zeit zum Handeln. Spät haben wir die Bedeutung der Artillerie erkannt. Soll dieses auch hinsichtlich des Flugwesens geschehen?

Zum Tode des Kampffliegers Wolff schreibt die „Köln. Volksztg.": Oberleutnant Wolff, der 1895 als Sohn des Baurates Wolff in Greifswald geboren wurde, war einer unserer jüngsten und erfolgreichsten Kampfflieger. Von Memel aus, wo er seine Schulzeit durchmachte, und das Abiturientenexamen bestand, trat er im Herbst 1914 als Fahnenjunker beim Eisenbahnregiment Nr. 4 in Schöneberg ein, rückte bei Kriegsausbruch als Unteroffizier mit einer Eisenbahnbaukompagnie aus und blieb bis April 1915, bis zu seiner Beförderung zum Leutnant, bei dieser Truppe. Seiner Kampfeslust genügte die Kriegstätigkeit der Eisenbahn nicht, und er meldete sich für die Ausbildung als Flugzeugführer. Anfang 1916 ging er zu einer Kampfstaffel an die Westfront, wo er die Verdunoffensive und die Sommekämpfe mitmachte. Im November 1916 kam er zur Jagdstaffel Nr. 11, bei der er unter Führung des Freiherrn von Richthofen einer der erfolgreichsten Jagdflieger wurde. Das stürmische Draufgängertum und seine vorbildliche Tapferkeit brachten ihm rasch einen Luftsieg nach dem anderen. Am 6. März 1917 schoß er seinen ersten Gegner ab und schon am 6. Mai 1917, also zwei Maonate später, erhielt er für den 29. Luftsieg den Orden pour le mérite. Im Juli erhielt er die Führung der Jagdstaffel Nr. 11, die, wie im Heeresbericht vom 19. August ausgeführt wurde, in siebenmonatiger Kampftätigkeit 200 Gegner zum Absturz brachte.

Starker französischer Angriff gescheitert.

Gesteigerte Artillerietätigkeit in Flandern. — 16 feindliche Flugzeuge vernichtet. — Zunehmende Feuertätigkeit an der Ostfront. — Scharfe Angriffe der Rumänen.

Großes Hauptquartier, 19. Sept. (WTB.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf gesteigert. Das Zerstörungsfeuer der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung sichtlich Abbruch tat, lag wieder in heftigsten Feuerwellen auf unserer Abwehrzone. Abends und heute morgen gab der Feind mehrmals Trommelfeuer ab, ohne daß Infanterieangriffe folgten.

Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafte Gefechtstätigkeit.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nördlich von Soissons, am Aisne—Marne-Kanal und westlich der Suippes-Niederung bekämpften sich die Artillerien zeitweise unter starkem Munitionseinsatz.

Auf dem Ostufer der Maas brachen die Franzosen nach kurzer kräftiger Feuervorbereitung westlich der Straße Beaumont—Bacherauville in 3 Klm. Breite zum Angriff vor.

Die ersten in unserm Abwehrfeuer schnell weichenden Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefgegliedert folgenden Reserven zu erneutem Angriff vorgerissen. Auch dieser scharfe Stoß kam im Feuer und Nahkampf zum Scheitern. In den zurückfluteuden Haufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele.

Der Kampf hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne den geringsten Vorteil zu bringen.

Gestern sind 16 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht worden. Vizefeldwebel Thom schoß 3, Leutnant Thuy 2 Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Armee Herzog Albrecht.

Bei Dünaburg und im Bogen um Luck hat die Feuertätigkeit der Russen merklich zugenommen.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Josef.

Scharfe Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellungen südlich des Oitoz-Tales. Der nördlich von Grozesi anfänglich eingebrochene Feind wurde mit kräftigem Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen, und büßte außer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Varnita und Munzelul wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Mißerfolg brachten.

Mazedonische Front.

Im Becken von Monastir und in der Enge zwischen Prespa- und Ochrida-See verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Östlich des Doiran-Sees kam es zu Postengefechten, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Rußland.

Petersburg, 19. Sept. („Köln. Ztg.") Laut Pariser Blättern beschloß der russische Ministerrat die Auflösung der Reichsduma.

Petersburg, 19. Sept. (WTB.) Petersb. Telegr.-Agent. Die große demokratische Konferenz ist endgiltig auf den 25. September festgesetzt worden. Es nehmen ungefähr 800 Abgeordnete daran teil, die sämtlich durch Sonderdepeschen eingeladen wurden, in denen ihnen die Notwendigkeit klar gelegt wird, alle Kräfte des Landes zu vereinigen, um seine Verteidigung zu organisieren und zur Bildung einer festen revolutionären Gewalt beizutragen. Im ganzen Lande begannen rege Vorbereitungen zu den Wahlen für die verfassunggebende Versammlung. Bezirksausschüsse haben sich bereits in 19 Provinzen gebildet.

♤ **Basel**, 19. Sept. (KG.) „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Das Direktorium der Republik hat dem Soldaten- und Arbeiterrat die Annahme seines Beschlusses vom 15. September mitgeteilt, der die Annullierung aller Geheimverträge und einen baldigen demokratischen Frieden verlangt.

Wie „Daily Chronicle" mitteilt, hat der Soldaten- und Arbeiterrat mit 220 Stimmen dem Direktorium der Republik den Wunsch nach einer Begnadigung der als Verräter beschuldigten Frontgenerale übermittelt.

Köln, 19. Sept. (WTB.) Nach Meldungen der französischen Presse hat die vorläufige Regierung Rußlands, vorbehaltlich der Genehmigung der verfassunggebenden Versammlung, die Autonomie von Esthland, Kurland und Livland bewilligt. Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." weist darauf hin, daß ziemlich zu demselben Zeitpunkt der Hauptausschuß des deutschen Reichstages eine Entschließung angenommen hat, den Reichstag zu ersuchen, für Littauen und Kurland eine Vertretung der Bevölkerung in die Wege zu leiten und, soweit militärische Verhältnisse es gestatten, Zivilbevölkerung zu schaffen. Die deutsche Regierung hat vor nicht langer Zeit Vertretern dieser besetzten Gebiete ausdrücklich zugesagt, sie stehe ihren Bestrebungen nach nationaler Entwicklung durchaus wohlwollend gegenüber und werde sie in jeder Weise fördern. Daß die Regierung dieses Versprechen einlöst, unterliegt keinem Zweifel. Ebenso, wie sie zusammen mit Österreich-Ungarn Polen gegenüber ihr Versprechen gehalten hat, wird sie jetzt, wo die weitere Zurückdrängung Rußlands die militärische Sicherung Littauens und Kurlands immer mehr außer Zweifel stellt, nicht zögern, diesen Ländern die erstrebte und zugesagte Möglichkeit der Entwicklung im Rahmen der Verhältnisse zu geben.

Die deutsche Regierung und das deutsche Volk zeigen somit durch ihr Verhalten volles Verständnis für die berechtigten Forderungen dieser Bevölkerungsteile und das Bestreben, sie trotz der Ungunst des gegenwärtigen Augenblicks zu erfüllen.

⊡ **Kerenski Präsident der Republik Rußland?** Kopenhagen, 19. Sept. (Eig. Meld.) Der „Rjetsch" verzeichnet das Gerücht, daß Kerenski nunmehr zum Präsidenten der Republik Rußland ausgerufen werden würde, um ihm ein für allemal die nötige Autorität zu geben.

Eine russische Offensive gegen Riga? Haag, 18. Sept. „Morningpost" meldet aus Petersburg: Kerenski hat verschiedenen sibirischen und Kosaken-Regimentern befohlen, zum Heere des Generals Rußki, der wieder an der Nordfront kommandiert, zu stoßen. Allgemein herrscht der Eindruck, daß eine Offensive des Generals Rußki zur Wiedergewinnung Rigas nahe bevorsteht.

Italien.

♤ **Zürich**, 19. Sept. (KG.) Reisende aus Venedig berichten, daß vor 14 Tagen in Venedig die Brotrationen nur zur Hälfte geliefert werden konnten. Auf dem Markusplatze haben am 8. September schwere Ausschreitungen der Bevölkerung stattgefunden, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Blätter melden weiter: In Mailand sind bereits Anfang September 38 Prozent aller Industriebetriebe wegen Kohlenmangels geschlossen worden. Die Schließung der Fabriken hat unter der Arbeiterschaft Aufstände veranlaßt.

♤ **Genf**, 19. Sept. (KG.) Der „Matin" meldet aus Rom, daß Nachrichten über Vorgänge in Oberitalien die Reise des Königs aus dem Hauptquartier nach Rom notwendig gemacht haben. Unter Vorsitz des Königs habe der italienische Ministerrat getagt. Der Eisenbahnverkehr von Rom nach Oberitalien ruht.

Unsere Verbündeten.

Die Beisetzung der Königin von Bulgarien. Koburg, 18. Sept. Dem Geheimen Kabinett des Herzogs von Koburg-Gotha wird aus Sofia gemeldet: Am Freitag, 14. September, nachmittags, erfolgte die feierliche Überführung der Leiche Königin Eleonoras mittels Torpedobootes nach Warna. Der Zar, die königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die nähere Umgebung begleiteten den Sarg bis zum Hafen, wo er auf ein bereitstehendes Torpedoboot gebracht wurde, das auch den Zaren, die Prinzen und Prinzessinnen sowie das den Trauerzug begleitende Gefolge aufnahm. Das Torpedoboot verließ hierauf den Schloßhafen in der Fahrtrichtung nach Warna, gefolgt von einem zweiten Torpedoboot. Der ganze Leichenkondukt wurde begleitet von zwei Aeroplanen, die unterwegs Blumen abwarfen. Im Hafen von Warna hatten sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, die Warnaer Geistlichkeit mit dem Erzbischof Simeon an der Spitze und Gefolge eingefunden. Nachdem das Boot am Landungsplatze angelangt war, wurde der Sarg von Offizieren an Land getragen.

Friedensbestrebungen.

♤ **Basel**, 19. Sept. (Kg) Der Manchester Guardian schreibt zu den Gerüchten von einem Entgegenkommen Deutschlands in der belgischen Frage: Die Gerüchte sind vorläufig unbestätigt, aber die große liberale Partei Englands ist der Überzeugung, daß es außer Belgien kein Hindernis zu einem Friedensschluß geben darf. Wenn Deutschland über Belgien andere Ansichten hat als wir bisher annahmen, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Welt vor einem neuen Winterfeldzug bewahrt werden kann.

Zur belgischen Frage.

Berlin, 19. Sept. (Eig. Meld.) Zu der Streitfrage, ob über Belgien bestimmte Entschlüsse von der deutschen Regierung gefaßt und bereits nach England übermittelt sind, schreibt der „Lok.-Anz.":

Soweit wir unterricht sind, ist in jüngster Zeit in der Tat ein englischer Fühler in bezug auf die belgische Frage an befreundeter Stelle erfolgt, und ebenso ist in gleich unverbindlicher Form eine Antwort erteilt worden, die sich mit der englischen Anregung, das belgische Tauschpfand gegen die deutsch-afrikanischen Kolonien auszutauschen, beschäftigt. Ob sie in positivem oder negativem Sinne gefaßt oder zuvor die Gewährung ausreichender Garantien für Belgien gefordert hat, gehört bereits in das Gebiet mehr oder weniger zutreffender Mutmaßungen, deren sich die Öffentlichkeit bemächtigt hat. Hierzu gehört auch die Behauptung, England sei entschlossen, uns Teile des Kongogebietes gegen Deutsch-Südwestafrika anzubieten. Soweit dürften, wie wir zu wissen glauben, die Dinge lange noch nicht gediehen sein. Immerhin verdient aber die Tatsache, daß die britische Regierung es bereits für angezeigt gehalten hat, einen Fühler in dieser wichtigsten aller Kriegs- und Friedensfragen auszustrecken, die ihr gebührende Beachtung. Wir nehmen an, daß auch die Öffentlichkeit demnächst etwas Näheres von der Auffassung der deutschen Regierung und dem Standpunkte, den sie in der belgischen Frage einzunehmen sich entschlossen hat, erfahren wird.

Berlin, 19. Sept. (WB.) Gegenüber anderslautenden Meldungen wird der „Köln. Volksztg." berichtet, Einzelheiten über Belgiens Zukunft wären in der Antwortnote an den Papst deutscherseits nicht gegeben, dazu sei frühestens Zeit am Friedensverhandlungstisch. Auch das Gerücht, daß der Kronrat das deutsche Nichtinteresse an Belgien ausgesprochen habe, könne nicht richtig sein. — Die „Germania" schreibt, von einem deutschen Verzicht könne nicht die Rede sein. Ihn wolle niemand im Reichstage und niemand in der Regierung. Überall handele es sich nur darum, die Bedingungen festzusetzen, unter welchen wir uns bereit finden lassen würden, die eroberten Landstriche freiwillig wieder aus der Hand zu geben, die unsere Feinde mit Gewalt trotz aller Anstrengungen uns nicht entreißen könnten. Das sei der Sinn eines Verhandlungs- und Ausgleichsfriedens.

Haag, 19. Sept. Die „Pall Mall Gazette" schreibt über die angebliche Absicht der deutschen Regierung, keine Ansprüche auf Belgien zu erheben, daß Deutschland die ihm durch den päpstlichen Vermittlungsvorschlag gebotene Gelegenheit, sich als Friedensfreund darzustellen und der Entente die Schuld an der Fortdauer des Krieges aufzulasten, reichlich ausnutze. Das Blatt glaubt nicht, daß es sich bei dem deutschen Verzicht um mehr als einen Fühler handle, um die wirkliche Meinung der Entente und der Neutralen kennen zu lernen.

Das liberale Blatt „Star" sagt im Gegensatz zu dem ablehnenden „Globe", daß deese Presseerörterungen ein wesentlicher Schritt zur Friedensmöglichkeit seien, obwohl das noch nicht genüge als Grundlage für Verhandlungen, da von den anderen Punkten, Elsaß-Lothringen und Serbien, noch nicht gesprochen werde.

Neue Lieferungsverträge.

In der Sorge um nächstliegende Dinge, sozusagen um das tägliche Brot, wird es allzu häufig verabsäumt, die Gesamtversorgung auf eine weitere Zukunft hin ins Auge zu fassen und im einzelnen zu berücksichtigen. Daran hat schon mancherlei in unserer Kriegswirtschaft gelitten, und doch erfordert gerade die Versorgung mit Produktion es unbedingt, daß die Maßnahmen im voraus für das kommende Jahr getroffen werden, damit die notwendigen Einrichtungen aller Beteiligten und die Einstellung der Betriebe rechtzeitig in die Wege geleitet werden kann. Aus diesen Erwägungen heraus ist es auch notwendig, die Aufmerksamkeit jetzt auf die Lieferungsverträge zu richten und Sorge zu tragen, daß sie für das kommende Jahr baldigst abgeschlossen werden.

Der Gedanke der Lieferungsverträge, den der bisherige Präsident des Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, auf Grund vielfacher Beobachtungen zuerst ausgesprochen hat, hat sich in der Praxis sehr gut bewährt. Es kann nicht angezweifelt werden, daß durch den Abschluß solcher Lieferungsverträge die Produktion an Gemüsen erheblich gesteigert worden ist, und zwar handelt es sich dabei um Gemüsemengen, die ohne den Abschluß dieser Verträge nicht produziert worden wären. Die Landwirte wendeten sich früher eben in geringerem Maße der Gemüsezucht zu, das zum großen Teil vom Auslande kam; sie bauten vielfach nur soviel Gemüse, als für den eigenen Betrieb notwendig war und wahrten sonst die Einheitlichkeit ihrer Bewirtschaftung in Weidewirtschaft, Körner- und Kartoffelbau. Der Abschluß von Lieferungsverträgen gab ihnen die Möglichkeit, in größerem Umfange und nach einheitlichen Grundsätzen einen neuen Zweig der Produktion anzugliedern, bei dem die Ablieferung an den einzigen Abnehmer, die Kommune, nicht allzu viel zeitraubende Zersplitterung der Arbeitskräfte erforderte. In Verbindung mit der Erkenntnis ihrer Pflicht haben die Landwirte sich diesen neuen Möglichkeiten angepaßt und Lieferungsverträge in erheblichem Umfange mit den Städten abgeschlossen. Die Verträge waren mithin ein gutes Mittel zur Steigerung der Produktion.

Angesichts dieser Erfolge ist natürlich eine Wiederholung für das nächste Jahr und womöglich eine Erweiterung wünschenswert. Wir bedauern, daß man zurzeit wenig oder gar nichts von den Lieferungsverträgen hört. Denn jetzt ist gerade die Zeit, wo der Abschluß neuer Lieferungsverträge erfolgen muß, wenn sie Erfolg haben sollen. Dazu gehört in erster Linie, daß die Beteiligten die Bedingungen kennen lernen, unter denen sie im nächsten Jahr Lieferungsverträge abschließen können. Kommunalverbände sowohl wie Landwirte stehen da heute vor unsicheren Zuständen, die den Abschluß verhindern. Nun ist der gesamte Abschluß der Lieferungsverträge nicht von heute auf morgen zu vollziehen, und vor allem ist ja auch der Abschluß selbst nicht die Hauptsache, sondern die in seiner Befolgung stattfindende Produktion, die eine noch längere Zeit der Vorbereitung nötig hat. Die Kommunalverbände müssen für die Berechnung der Abschlüsse und für die Betätigung der Abschlüsse eine gewisse Zeit haben, und die Landwirte haben eine noch geraumere Zeit für die Vorbereitungen des Anbaues nötig. Darum ist darauf zu dringen, daß die Bedingungen für den Abschluß jetzt bekanntgegeben werden.

Im vergangenen Jahre hatten sich leider bei den Lieferungsverträgen mancherlei kleinliche Erwägungen der beteiligten Reichsstellen ergeben. Sie hatten den Städten vorgerechnet, daß ihnen so und so viel an Gemüsen, Hülsenfrüchten usw. zustehe, daß dieses Quantum aber nach dem Umfange der Lieferungsverträge überschritten werde. Es müßte darum von den Lieferungsverträgen eine entsprechende Anzahl abgestrichen werden. Hierbei ist man zu enaherzia vorgegangen. Ein solches Verfahren wird ja sicherlich dem Buchstaben nach zu rechtfertigen sein, aber es ist doch eine schlimme Bürokratie, die sich einer Steigerung der Produktion in den Weg stellt, und auf die kommt es doch schließlich an. Der Sinn ist wichtiger als der Buchstabe und der Erfolg wichtiger als das formale Recht einer bürokratischen Auffassung. Wir möchten wünschen, daß diese Bestimmungen in Zukunft nicht so engherzig gehandhabt werden, vor allem aber, daß die Frage der Lieferungsverträge ihre alsbaldige Erledigung findet. ⊡

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. (WTB.) Amtlich. Zur gestrigen Abendtafel bei Ihren Majestäten im Neuen Palais waren geladen: der Reichskanzler, Staatssekretär v. Waldow und Staatsminister v. Eisenhart-Rothe.

⊡ **Die preußische Wahlrechtsvorlage.** Berlin, 19. Sept. (Eig. Meld.) Die preußische Wahlrechtsvorlage wird der parteiamtlichen „Liberalen Korrespondenz" zufolge noch im Laufe des Oktober dem preußischen Abgeordnetenhause zugehen. Sie bringt das gleiche Wahlrecht, wie es der Juli-erlaß in Aussicht gestellt hat, und zwar ohne jeden Zensus und ohne alle Pluralisierungsversuche. Verbunden mit der Wahlrechtsvorlage wird ein Gesetzentwurf sein über die Wahlkreiseinteilung und über die Reform des Herrenhauses.

Von der Berliner Börse. Berlin, 19. Sept. (WTB.) Nachdem anfangs der freie Börsenverkehr dasselbe Bild gezeigt hatte wie an den Vortagen, nämlich Bevorzugung der Friedenswerte unter Führung von Kolonial- und Schiffahrtsaktien, sowie Abschwächung der Kriegswerte, besonders in Montan- und Rüstungsaktien, erfolgte im weiteren Verlaufe ein vollkommener Umschwung. Friedenswerte wurden realisiert und erfuhren mäßige Kursabschwächungen, wogegen sich die Kauflust Kriegswerten unter Bevorzugung von Rüstungsaktien zuwandte. Das Geschäft war aber nicht sonderlich lebhaft. Unabhängig hiervon setzten russische Bankwerte, österreichische und türkische Aktien und Rentenpapiere sowie auch heimische Anleihen ihre Steigerung fort.

Im Warenverkehr entwickelt sich nach und nach größere Nachfrage für Heidekraut, da die Aussichten, daß die Knappheit in Heu und Stroh in Kürze nachlassen wird, wenig ermutigend sind. Das Angebot in diesem Artikel ist indes nur gering, da hauptsächlich Arbeitskräfte zum Schneiden fehlen. Begehr zeigt sich bereits für Sommergetreide, das aber vor dem 1. Januar nicht gehandelt werden darf. In Winter-Saatgetreide sind Originalsaaten nur noch wenig zu haben und auch Absaaten derselben verteilen sich mehr und mehr. In Sämereien besteht Frage für Gemüse, Klee und Grassämereien zur Frühjahrslieferung. Das Geschäft hierin ist jedoch gering, da die Kaufleute nur wenig Bestände haben. Sonst ist nichts Neues zu berichten.

Aus der Stadt.

Hindenburg und Michaelis an die Bürgerschaft Münsters.

Auf die aus der Versammlung im Rathause am Sonntag, den 16. d. Mts., an den Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg und an den Herrn Reichskanzler abgesandten Telegramme sind an den Herrn Oberbürgermeister folgende Antworten eingegangen:

Großes Hauptquartier, 18. Sept. 1917.

Es gereicht mir zur großen Genugtuung, daß auch die Bürgerschaft der Stadt Münster sich einmütig entrüstet hat über die Versuche fremder Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten. Was uns frommt, weiß der Deutsche allein, wir halten treu zu Kaiser und Reich. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Berlin, den 18. Sept. 1917.

Euer Hochwohlgeboren sage ich aufrichtigen Dank für ihre Mitteilung von der vaterländischen Kundgebung der Münsterschen Bürgerschaft vom 16. d. Mts.

Reichskanzler Michaelis.

Münster, 19. September.

♱ **Seminar-Oberlehrerin Tiemann †.** Gestern nachmittag fand die Seminaroberlehrerin a. D. Frl. Jakobine Tiemann auf dem Centralfriedhof ihre letzte Ruhestätte. Die Verewigte wurde geboren am 8. November 1839 zu Buer i. W. Sie legte im Jahre 1861 nach Besuch des Lehrerinnenseminars zu Münster ihre Lehrerinnenprüfung ab und war dann zwei Jahre an der Martini-Volksschule tätig. Darauf berief das Vertrauen ihrer vorgesetzten Behörde sie an das hiesige Lehrerinnenseminar, wo sie zunächst als Hilfslehrerin, dann vom 1. April 1866 an als Seminarlehrerin, später als Seminaroberlehrerin bis zum 1. Oktober 1906 wirkte. In ihrem Ruhestande widmete Frl. Tiemann ihre Kräfte rastlos

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Werken christlicher Caritas. Von tückischer Krankheit befallen, entschlief sich am 15. September 1917 ruhig und ergeben im Herrn. Eine Lehrerin von Beruf, beseelt vom Geiste Operbergs, im Wandel und Wirken ein leuchtendes Vorbild für ihre Schülerinnen, hat die Verstorbene 43 Jahre in ihrer Stellung als Lehrerin an der Seminartöchterschule und der Lehrerinnenbildungsanstalt hierselbst, insbesondere auch als Leiterin des mit dieser verbundenen Internats eine überaus rege, segensreiche Tätigkeit entfaltet. Ihre besondere Fürsorge galt bis zu ihrem Ende dem Aufblühen des Henriettenvereins zur Unterstützung kranker und hilfsbedürftiger Standesgenossinnen. Ihr edles, selbstloses Wirken, ihre opferbereite Fürsorge für andere erwarb ihr in hohem Maße sowohl die Hochschätzung der Behörde, die sie durch eine Ordensverleihung auszeichnete, als auch ganz besonders das Vertrauen und die Liebe ihrer Schülerinnen, namentlich der zahlreichen Lehrerinnen, die ihr Unterricht und Ausbildung verdanken. Das Andenken an die Verewigte wird bei den Lehrerinnen des Münsterlandes stets in Ehren bleiben.

⊙ **Beschleunigung des Eisenbahnwagenumlaufes.** Mit Beginn des stärkeren Herbstverkehrs und der Erntetransporte wird in diesem Jahre ganz besonders mit allen Mitteln dafür gesorgt werden müssen, daß auch genügend Güterwagen für den Versand von Kohlen zur Verfügung stehen und daß deren Zufuhr nach den Verbrauchsorten möglichst gesteigert wird. Hierfür ist es notwendig, andere Transporte einzuschränken, und zwar für Frachten aller Art die nächstgelegenen Bezugstellen zu wählen, ferner Transporte, die nicht unbedingt eilig oder dringend sind, in der Beförderung noch einige Zeit zurückzustellen. Dies wird sich auch in vielen Fällen ohne Nachteile für Handel und Industrie erreichen lassen, wenn jeder einzelne Verfrachter und Empfänger seine Aufträge und Bestellungen noch einmal sorgfältig durchprüft und eine einschränkende Auswahl trifft. Sind es auch im Einzelfalle nur wenige Wagen, die in ihrer Beförderung zurückgestellt werden, so ergeben sich dadurch bei der großen Menge der Gütertransporte doch im ganzen viele hunderte von Güterwagen, die für die Kohlenbeförderung verfügbar werden. Ferner ist es notwendig, daß die Güterwagen in ihrem Umlaufe beschleunigt und rechtzeitig entladen werden. Jedes unnötige Stillager der Güterwagen muß vermieden werden. Hierzu muß dafür gesorgt werden, daß die für das Ladegeschäft notwendigen Arbeitskräfte und Einrichtungen in ausreichendem Maße vorhanden und namentlich rechtzeitig bereitgestellt werden, damit Laderückstände unter allen Umständen ausbleiben. Besonders wichtig ist es, daß die Zuführen stets der Leistungsfähigkeit im Ladegeschäft angepaßt bleiben, und daß die Zufuhr hiernach im Benehmen mit den Versendern geregelt und fortgesetzt überwacht wird. Wenn trotzdem etwa Anstauungen im Ladegeschäfte eintreten, dann muß so früh wie möglich und nicht erst, wenn die Rückstände übermäßig angewachsen sind, die Zufuhr im Benehmen mit den Absendern eingeschränkt oder vorübergehend ganz eingestellt werden. Jeder einzelne Verkehrtreibende muß im Interesse der Allgemeinheit mithelfen, die rechtzeitige Versorgung mit Brennstoffen sicherzustellen.

○ **In ärgerniserregender Weise** belästigte am Dienstag abend gegen ½8 Uhr ein junger Bursche in Soldatenuniform auf dem Bohlweg Frauen und Mädchen. Leider gelang es nicht, den Unhold, der später auf dem Hörster Friedhof verschwand, festzunehmen.

♂ **Diebe entwendeten** in der Nacht zum Dienstag aus dem Pensionsstall bei Handorf drei Treibriemen im Werte von ungefähr 1000 Mark.

✤

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Donnerstag zweite Hälfte der Magermilchkundenliste.

Donnerstag Butter- und Kartoffelverkauf von 8—12 und 2½—7 Uhr. Servatiiplatz 5601—7500, Stadthalle 4101—5500, Göbenstraße 3201—4300, Kreuzstraße 2901 bis 3800, Warendorferstraße 1801—2400.

Morgen (Freitag) letzter Butterverkaufstag. Wer bis dahin seine Butter nicht abholt, wird für diese Woche nicht mehr beliefert.

Von Donnerstag ab gelangen auf Kundenliste und Warenkarte zur Ausgabe 200 Gramm Südfruchtmarmelade (Pfund 1 Mk.), 120 Gramm Suppen, und zwar Erbssuppe (Pfund 95 Pfg.) oder Kartoffelsuppe (Pfund 75 Pfennig). Feld 82 der Warenkarte ist zu löschen.

Der Zucker für Oktober wird voraussichtlich von Montag, den 1. Oktober mit 750 Gramm zur Ausgabe freigegeben. Zur Verteilung gelangt fast ausschließlich Hutzucker. Die Geschäfte werden aufgefordert, die Vorbereitungen zur Ausgabe des Zuckers so einzurichten, daß sich der Verkauf ohne Stockung vollziehen kann.

Zugleich mit der Brotmarkenausgabe am Freitag findet auch die Ausgabe der neuen Fleischkarten für die Zeit vom 1. bis 28. Oktober statt. Die alte Brotkarte ist mitzubringen.

Fleischselbstversorger erhalten etwaige Fehlscheine auf dem Fleischbüro (Zimmer 110 im Polizeigebäude) in der Zeit von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, und zwar die Selbstversorger mit den Buchstaben A—K am Freitag und die Selbstversorger mit den Buchstaben L—Z am Samstag. Alte und neue Brotkarte sind vorzulegen.

Aus den Provinzen.

△ **Ostenfelde**, Kr. Warendorf, 18. Sept. (Besetzung.) An der Besetzung unserer verstorbenen guten Lehrerin Frl. M. Stemann nahmen Vertreter aus jedem Hause der Gemeinde teil, um im Trauergeleite Zeugnis zu geben von der Liebe und Wertschätzung, deren sich die Verstorbene bei jedermann erfreute. Schier endlos war der Zug, der ihre sterbliche Hülle vom Krankenhause zu ihrer letzten Ruhestätte abholte. Zuerst kamen die Schulkinder in langen Reihen, dann die Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation, deren Präfektin die Verstorbene seit Gründung der Kongregation war. Diesen schlossen sich die mit Trauerflor geschmückten Knaben an, denen der Gesangchor und die hochwürdige Geistlichkeit im Trauerornat folgten. Dann kam der Sarg, auf beiden Seiten von Lilien tragenden Jungfrauen geleitet. Die Verwandtschaft und die übrigen Leidtragenden beschlossen den Trauerzug. Auch Lehrpersonen aus fast allen Orten des Kreises hatten sich eingefunden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Möge der Verblichenen die Erde leicht sein!

‡ **Herne**, 18. Sept. (Hindenburg an die Herner Bürgerschaft.) Auf eine Kundgebung der Herner Bürgerschaft ist aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm eingelaufen: „Großes Hauptquartier, 17. Sept. Der nationalliberalen und der Zentrumspartei von Herne herzlichen Dank für das freundliche Gedenken und das Gelöbnis, nach Westfalenart zäh durchzuhalten. Wie ich es erwartet hatte, vereinigen sich alle Parteien in entrüsteter Abwehr des Eingriffs eines Feindes in unser Staatsleben. Wir beneiden Amerika nicht um seinen autokratischen Präsidenten und halten treu zu Kaiser und Reich. Hindenburg."

Vermischtes.

* **Jünjfacher Mörder verhaftet.** Vor kurzem ist in Neutitschein (Mähren) der Aptar Dr. August Zonak im Bette ermordet worden. Der Täter raubte 7000 Kronen, steckte das Zimmer, in dem der Ermordete lag, in Brand und ergriff die Flucht. Noch während der Nacht machten Gendarmen in einer Ziegelei bei Neutitschein das Versteck des Mörders ausfindig. Der Täter ist der auch als Deserteur verfolgte Schlossergeselle Ludwig Wresky. Es kam zwischen ihm und den Gendarmen zu einem regelrechten Feuergefecht; doch gelang es Wresky, im Dunkel der Nacht zu entkommen. Tags darauf tauchte er in Mährisch-Ostrau auf, wo er sich durch große Geldausgaben verdächtig machte. Der Oberwachmann Joseph Göhl und der Hilfswachmann Bruno Augustin nahmen ihn fest. Der Verhaftete zog aber einen Revolver und tötete die beiden Wachleute. Auf der Flucht stellte sich ihm dann der Gendarmeriewachtmeister Franz Vogt entgegen, der aber ebenfalls von dem Mörder erschossen wurde. Kurz nach diesen Mordtaten wurde Wresky in Gülnek entdeckt. Eine Militärpatrouille unter Führung des Leutnants v. Radowitsch nahm die Verfolgung auf. Wresky täuschte, als er sich verfolgt sah, eine Verwundung vor, ließ den Offizier näher an sich herankommen und schoß dann auf dessen Pferd, das tot zusammenbrach. Der Offizier erlitt beim Sturze einen Schenkelbruch und wurde durch einen zweiten Schuß so schwer verwundet, daß er bald darauf starb. Nunmehr ist es gelungen den Mörder, der eine Woche lang von einem starken Militäraufgebot gesucht wurde, in einem öffentlichen Hause in Mährisch-Weißkirchen festzunehmen.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Man beachte die Lichtfülle und das schöne weiße Licht im Vergleich mit anderen Lampen.

Wotan G

Die bekannte Schutzmarke auf der Glasglocke gewährleistet die Qualität.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste über die fingierten Normalsteuersätze der im Monat Mai d. Js. hier zugezogenen Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mk., wird vom 24. d. Mts. ab auf 14 Tage zur Einsicht für die Beteiligten im Steuerbüro des Stadthauses, Clemensstraße Zimmer Nr. 39, offen gelegt.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist der Einspruch an die Einkommensteuer-Veranlagungskommission hier offen.

Münster, 15. Sept. 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Vom Donnerstag, den 20. Sept. d. Js. bis auf weiteres wird die Annahme von beschleunigtem Eilstückgut, Eilstückgut und Frachtstückgut bei den Eil- und Güterabfertigungen eingestellt. Nur einige Güter sind zur Beförderung freigegeben, die bei den Abfertigungen in Erfahrung gebracht werden können.

2. Vom gleichen Tage an bis auf weiteres sind von der Annahme als beschleunigtes Eilgut und Eilgut Sendungen ausgenommen, deren einzelne Stücke mehr als 100 Kilogr. wiegen. Diese Maßnahme gilt auch für Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung an militärischen Stellen.

Ausnahmen genehmigen für den öffentlichen Verkehr die Eisenbahndirektion und für den Militärverkehr die Linienkommandantur.

Münster, den 18. Sept. 1917

Kgl. Eisenbahndirektion.

» Kartoffeln! «

Welcher Landwirt liefert an Privathaus in Münster 25 Zt. Herbst-Kartoffeln? Evt. auch weniger. An wen, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer fertigt die Übersetzung einiger geschäftl. Korrespondenzen **aus dem Ungarischen in das Deutsche?** Gefl. Offerten unt. **B C 3044** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Energische Nachhülfe gesucht in Engl. und Französisch für Untersekundaner. Off. unter **A A 1504** an die Geschäftsst.

In der Nacht vom 15. zum 16. 9. cr. ist mir ein 1½jähr. **Fuchshengst**, kaltbl. Schlages, einfarbig, stichelh. Schnippe, aus der Weide gestohlen. Ich warne vor Ankauf des Pferdes und zahle

200 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher mir Angabe zur Wiedererlangung des Pferdes machen kann.

Westick bei Kamen, den 17. September 1917

Telephon Amt Kamen 172.

W. Koch.

Wir verkaufen von unserem Vorrat:

4—5 Faß ca. 1700 kg

Leinöl-Ersatz

Ia. helle Ware,

nur an Selbstverbraucher.

B. Holthaus,

Maschinenfabrik A.-G.,

Dinklage i. O.

Offene Stellen

Zuverlässige Wasch- u. Putzfrau gesucht.

Näheres Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Okt. in ruh. Haushalt katholisches

»» Mädchen ««

für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. **Warendorfer Straße 8.** (Meldung vormittags oder abends.)

Für meinen Haushalt (3 P.) zuverlässiges, ordentliches

Mädchen gesucht.

Abschnittstraße 53, 2. Et.

Proy. ehrl. Mädchen f. vormittags evtl. bis 3 Uhr in kl. Haushalt für 1. Okt. gesucht. Selb. kann auch da wohnen. Näh. Geschäftsstelle.

Züglerinnen

gesucht.

Dampfwaschanst. Tadellos Joh. Prenger,

Mecklenbeckerstraße 113.

Statt Karten!

Joseph Ahlke

Regina Ahlke geb. Fahlbusch

Kriegsgetraut

Münster, Warendorf z. Zt. im Felde, den 19. September 1917.

Wir suchen sofort gegen Kasse: Eine vollständige Schmiedeeinrichtung.

bestehend aus: großem Schmiedefeuer, Zylindergebläse, Stäulenbohrmaschine, Richtplatte, Ambos mit Zubehör, Schraubstöcke, Gewindeklupven u. allem übrigen Kleingerät. Ausführliche Beschreibung mit Preisangabe an

Peter Büscher u. Sohn, Münster i. W.

Ratschenke

Frische Sendung

Spatenbräu im Anstich.

Eleganter Damenschreibtisch zu verkaufen. Näheres **Ludgeristraße 11.**

Wer liefert 5½ Ztr. **Kartoffeln?** **Diekmann**, Staufenstr. 34.

Steinsammlung zu verk. Offerten unt. **L 2924** bef. **Aug. Rolef**, Markt 37.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Anton Benning

Mathilde geb. **Kölpin**

findet statt am Donnerstag, den 20. d. Mts., morg. 7 Uhr in der Franziskaner-Klosterkirche, wozu wir Verwandte und Freunde freundlichst einladen.

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Bankdirektor Theodor Koenen

findet statt am **Donnerstag, den 20. September, morgens 9 Uhr** in der Lamberti-Pfarrkirche.

Geschäfts-Verlegung.

Mein seit 43 Jahren, Spiekerhof 49 (Kiepenkerl) betriebenes

Barbier- und Friseurgeschäft

verlegte am heutigen Tage nach

Tibusstraße 4.

Meiner verehrten Kundschaft dies zur Mitteilung mit der ergebenen Bitte um ferner geneigten Zuspruch!

Bwe. Anton Wittkampf.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute morgen 3 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Sophia Telker

geb. Schulten

im Alter von 60 Jahren.

Wir empfehlen die Seele der teuren Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

Neuenkirchen bei Rheine, westl. Kriegsschauplatz, den 18. September.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Telker.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 21. Sept., morgens ½9 Uhr vom Krankenhause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Unter den günstigsten Bedingungen liefern wir

BIER

gegen Übertragung von Braurechten.

Bierlieferung sofort möglich. Als Brennstoffe werden nur Abfälle verwendet, die aus Rückständen anderer Betriebe gewonnen werden. Hierdurch bieten wir bei der jetzigen Kohlennot den Interessenten die grösste Sicherheit für prompteste, jederzeitige Lieferungsmöglichkeiten. Brennstoffe bereits für ½ Jahr vorrätig.

Gebr. Beuing, Bergbrauerei, Altenberge (Westf.)

Brauerei, Malzfabrik, Trockenerei.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 9. September erlitt im Alter von 24 Jahren den Heldentod in Feindesland durch Absturz unser einziger heissgeliebter Sohn und Bruder, der

Referendar

Werner Schmitz

Leutnant der Reserve im 8. Jägerbataillon,

zuletzt Beobachteroffizier bei einer Fliegerabteilung

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Er war unser Stolz und unsere Freude.

Düsseldorf-Oberkassel, den 17. September 1917.

Rudolf Schmitz, Oberlandesgerichtsrat, Geh. Justizrat,
Margarethe Schmitz geb. **Tilly**
Paula Schmitz
Maria Schmitz
Charlotte Schmitz
Margarethe Schmitz.

Das feierliche Seelenamt findet statt Dienstag, den 25. Sept., vormittags 9 Uhr in der St. Antonius-Pfarrkirche zu Oberkassel.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.